

Wir beten mit Psalm 84 und Gedanken der Gegenwart:
Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Aber wie sehr ich sie vermisse: Die Orte des Singens und der großen Chöre,
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;
unbeschwertes Zusammensein im Gemeindehaus.
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott,
auch wenn wir Brot und Wein heute nicht teilen können.
Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –
Aber ich höre von Wohnungen, die in diesen Tagen zum Käfig werden.
deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott
sind aber ja nicht aus Holz und Stein. Darum:
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
dein Haus, dessen Dach weit ist wie der Himmel und so weit die Wolken gehen,
die loben dich immerdar –
Kann ich dich heute loben?
Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten,
denn Deine Kraft brauchen wir,
und von Herzen dir nachwandeln –
denn an wen sollen wir uns sonst halten?
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen
Noch nie haben wir eine Wüstenzeit erlebt wie diese,
wird es ihnen zum Quellgrund –
ach, mögen die Notleidenden überall satt werden und Wasser schöpfen! –
und Frühregen hüllt es in Segen,
mögest du unsere Herzen berühren, uns beschenken mit dem Geist deiner Hoffnung!
Sie gehen von einer Kraft zur andern –
Herr, denke an Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger, sie brauchen Kraft von dir
Tag für Tag!
und schauen den wahren Gott in Zion –
Herr, lasse dein Angesicht leuchten über denen, die darniederliegen.
Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet,
ich bete es nicht allein,
vernimm es, Gott Jakobs,
das Seufzen deiner Kreatur.
Gott, unser Schild, schau doch,
und lass uns etwas von Deinem Schutz und Segen sehen,
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten,
das Antlitz derer, die heute niemand ansieht.
Denn ein Tag in deinen Vorhöfen,
ein Tag, den ich mit Dank an dich vollende,
ist besser als sonst tausend,
die achtlos zwischen den Händen zerrinnen.
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause, als wohnen in der Gottlosen
Hütten,
will lieber vor Dir in der Einsamkeit sitzen und zu dir beten.
Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild;
selbst dort, wo Tageslicht nicht scheint, in dunkler Wohnung,
der Herr gibt Gnade und Ehre,
selbst dort, wo wir nicht mehr zu hoffen wagen.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen,
denen, die sich nach Deiner Nähe sehnen, entziehst du dich nicht.
Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!
Wohl uns, die du nicht verlassen wirst. Amen.